

Diploma-Arbeit Unit 7

Zusammenfassung

Der Trend zu Lagenklassifikationen in Österreich am Beispiel der Österreichischen Traditionsweingüter

1. Thema und Motivation

In jüngster Zeit kommt es in Österreich verstärkt zu Initiativen verschiedener Winzervereinigungen, die die Bedeutung und Wertigkeit der einzelnen Lagen betonen und zu diesem Zwecke auch den Weg einer Lagenklassifizierung gehen.

Traditionell fühlte sich Österreich früher eher dem romanischen Herkunftssystem verbunden, bis weit in die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts war der Ursprung weit wichtiger als das deutsche System mit den Qualitätsstufen nach Mostgewichten, das erst mit dem Weingesetz von 1961 Einzug in Österreich hielt.

Durch Einführung des DAC-Systems wurde der Herkunftsgedanke neu belebt. Dieses Thema wurde aus der Überzeugung gewählt, dass nicht nur die Region, aus der ein Wein stammt, dessen Stilistik beeinflusst, sondern vielmehr noch eine Riede, die mit ihren besonderen Eigenschaften hinsichtlich Boden, Klima, etc. einen viel stärkeren Einfluss auf den Charakter eines Weines ausübt. Deshalb macht es für mich sehr wohl Sinn, besonders hochwertige Lagen in Form einer Lagenklassifikation hervorzuheben. Aus diesem Grund sollen die Chancen bzw. Risiken, die daraus entstehen, am Beispiel der Österreichischen Traditionsweingüter evaluiert werden.

Anhand von Interviews mit beteiligten Personen, wie Winzern und Weinhändlern, sowie anderer Quellen soll die derzeitige Situation dargestellt und ein Szenario für einen möglichen Weg zu einer erfolgreichen Umsetzung einer Lagenklassifizierung entwickelt werden.

2. Die Lagenklassifikation der Österreichischen Traditionsweingüter

Die Österreichischen Traditionsweingüter wurden im Jahr 1992 als Verein mit der Zielsetzung gegründet, die herausragenden Weinberglagen im Donauraum zu klassifizieren. In den 1990er Jahren ist der Versuch am damals geltenden Bezeichnungsrecht gescheitert, da alle auf dem Etikett erlaubten Bezeichnungen definiert waren. Mit Michael Moosbrugger, seit Juni 2007 Obmann des Vereins Österreichischer Traditionsweingüter, rückte das Thema der Lagenklassifizierung wieder in den Focus der Aktivitäten.

Derzeit gibt es bei den Österreichischen Traditionsweingütern nur ein einstufiges Klassifizierungssystem, das besondere Lagen mit individuellen Weinen in den Mittelpunkt stellt. Diese klassifizierten Rieden werden als ‚Erste Lage‘ bezeichnet. Hierbei handelt es sich um sehr gute Lagen, die nach bestimmten Kriterien ausgewählt werden. Auf die Definition dieser Rieden konzentriert sich zur Zeit die Aktivität der Österreichischen Traditionsweingüter. Mit der Klassifikation 2012 sind 62 Lagen als ‚^{1^{GW}} Erste Lage‘ festgeschrieben. Die Bezeichnung ‚Erste Lage‘ gilt nur für Weine mit DAC-Status. Dadurch ist dieser Begriff ausschließlich für die klassischen gebietstypischen Rebsorten Gr. Veltliner und Riesling zulässig.

Die Bestrebungen der Österreichischen Traditionsweingüter gehen in Richtung Verankerung der Lagenklassifizierung im Weingesetz. Aus diesem Grund wurde 2011 damit begonnen, weitere führende Weingüter aus dem Donauraum einzuladen, an der Klassifizierung mitzuarbeiten und somit auch deren Erfahrungen einzubeziehen.

3. Vergleich mit anderen Lagenklassifikationen

Es erfolgt ein Vergleich der Lagenklassifizierung der Österreichischen Traditionsweingüter mit verschiedenen Systemen. Dafür werden sowohl Klassifizierungen privater Vereine wie den Steirischen Terroir- und Klassikweingütern und dem Verband deutscher Prädikatsweingüter als auch gesetzliche Regelungen wie die Appellationssysteme im Elsass und im Burgund herangezogen.

4. Exemplarische Untersuchung der Problematik anhand der Lagen Zöbinger Heiligenstein und Kammerner Lamm sowie deren Weinen

Am Beispiel dieser beiden Lagen wird die derzeitige Situation bei der Klassifikation dargestellt. So werden die geologischen und klimatischen Bedingungen kurz beschrieben, das Spektrum der jeweiligen Rebsorten und der daraus erzeugten Weine vorgestellt.

5. Chancen und Risiken einer österreichischen Lagenklassifikation

Ausgehend von den beschriebenen Gegebenheiten der Rieden Heiligenstein und Lamm werden die Möglichkeiten und Probleme einer Lagenklassifikation dargestellt. Dabei ist der Heiligenstein ein Beispiel für eine Riede, die grundsätzlich hervorragende Voraussetzungen hat, um diese als ‚Erste Lage‘ auszuzeichnen, der aber noch das eindeutige Profil fehlt. Dabei werden auch die Themen Riedenabgrenzung, unterschiedliche Rebsorten und äußert heterogene Weinstilistik sowie bezeichnungsrechtliche Fragestellungen behandelt. Als Gegenbeispiel dient die Riede Lamm, die sich quer über alle Weingüter mit einem klaren, wiedererkennbaren Stil präsentiert und dies auch in einer Vergleichsverkostung bestätigt.

6. Ein möglicher Weg

Abschließend wird ein Szenario für eine erfolgreiche Umsetzung einer Lagenklassifizierung entworfen, das allen österreichischen Weinbaugebieten offensteht.